
Vorwort

Die gezielte strategische Förderung von hochschuldidaktischer Weiterbildung findet an den österreichischen Fachhochschulen seit Beginn ihres Bestehens systematisch innerhalb einander ergänzender Bereiche statt. Einerseits gibt es dazu für alle hauptberuflich Lehrenden in vielen Fachhochschulen verbindliche hochschuldidaktische Weiterbildungen (HDW), andererseits sind sogenannte „Teaching Awards“ oder jährlich stattfindende „Didaktiktage“ wichtige Impulse für eine Professionalisierung der Lehre.

Wie in anderen lehrbezogenen Institutionen geht es auch in der Fachhochschule darum, effiziente strukturelle Voraussetzungen für gute Lehrbedingungen zu schaffen, innerhalb derer Lernende und Lehrende ihre Aufgaben mit Sorgfalt, Engagement und Kompetenz entwickeln können. In diesem Sinne ist die hochschuldidaktische Weiterbildung einerseits ein wesentliches Element im Qualitäts- und Personalmanagement, andererseits aber auch ein wichtiger Prozess im Empowerment von Lehrenden. Umsichtige, didaktisch ausgebildete Lehrende lernen dabei ihre eigenen Stärken innerhalb individueller offener Lern- und Lehrstrukturen besser kennen und können dadurch auch die Kompetenzen der Studierenden vielschichtiger wahrnehmen. Zielführende Konzepte der HDW sehen deren Leistung in der Entwicklung von Kompetenzwahrnehmung und Kompetenzstärkung, nicht in einer pädagogischen Defizitzuweisung durch eine wie auch immer sich legitimierende Expertokratie, sondern als einen offenen Baukasten, der die Vielfalt der schon vorhandenen Kompetenzen berücksichtigt. Wenn Lehrende lernen, so geschieht dies meist reflexiv, aufbauend auf erfahrungsgesättigtem Wissen, und hat die Erweiterung von bislang gültigem Handlungswissen zum Ziel. Das Infragestellen von bisherigen Routinen und Handlungsvoraussetzungen geht dabei recht unterschiedlich vor sich und hat immer wieder die eigene Praxis zum Dreh- und Angelpunkt aller Bemühungen. Dabei sind die Bereitschaft zur Veränderung, das Erkennen der Vorzüge lebensbegleitender Lernprozesse, die Bereitwilligkeit sich in

der eigenen Rolle in der Weiterbildung partizipativ zu entwickeln, aber auch ein Bekenntnis zur Heterogenität als Prinzip die entscheidenden Voraussetzungen für das Gelingen hochschuldidaktischer Professionalisierungsschritte.

In der Hochschuldidaktischen Weiterbildung an der FH JOANNEUM Graz wurden konkrete Maßnahmen dafür gesetzt, dass eine solche institutionelle und persönliche Entwicklung gelingen kann. Folgende Ziele sollen hierbei erreicht werden:

- Vermittlung einer fundierten hochschuladäquaten didaktischen Ausbildung für alle Lehrenden
- Qualitätssicherung in der Lehre
- Schaffung einer gemeinsamen Basis an didaktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Lehre, sowohl für neue als auch für länger tätige Lehrende
- Bestehende Angebote im Bereich E-Learning werden einfacher und vermehrt in die Lehre integriert.
- Lehrende werden durch die Reflexion ihrer eigenen an neue Lehrmethoden herangeführt.
- Lehrende profitieren vom Wissen und der Erfahrung anderer Lehrender.
- Die Attraktivität der Fachhochschule als Arbeitgeberin für neue Lehrende wird gesteigert.

Das Ziel dieses Buches ist eine exemplarische Sichtung dieser Aktivitäten und der Aufbau von theoriebasiertem und empiriegestütztem Wissen über die bisherigen Erfahrungen der „Hochschuldidaktischen Weiterbildung“ (HDW) an der FH JOANNEUM Graz. Dabei soll relevantes Wissen über den komplexen Zusammenhang zwischen der Entwicklung von Lehrkompetenz in der verpflichtenden hochschuldidaktischen Weiterbildung und dem Lehralltag generiert und kommuniziert werden.

Der zentrale Fokus des Projekts richtet sich auf die Beantwortung folgender Forschungsfragen:

- Was hat eine systematisierte hochschuldidaktische Weiterbildung bislang gebracht? Welche Ziele konnten erreicht werden, welche Maßnahmen haben sich als sinnvoll erwiesen?
- Wie sind die Aufgaben der Personalentwicklung und des Qualitätsmanagements in Bezug auf eine systematisierte hochschuldidaktische Weiterbildung zu bestimmen?
- Wie verhalten sich didaktische Kompetenzentwicklung in der Hochschule und das Selbstverständnis der FH generell zueinander?

- Wie lässt sich die Wirkung von Lehrkompetenz in den Lernprozessen Studierender sicht- und messbar machen?
- Welche institutionellen Strukturen und Prozesse verunmöglichen bzw. ermöglichen die Anwendung von Lehrkompetenz?
- Welche Erkenntnisse ergeben sich in Bezug auf die Nachhaltigkeit einer systematisierten hochschuldidaktischen Weiterbildung?
- Welche organisatorischen Voraussetzungen bzw. Maßnahmen sind für die Durchführung einer verpflichtenden hochschuldidaktischen Weiterbildung erforderlich?
- Welchen Stellenwert hat Didaktik bei Lehrenden und wie lässt sich ein erweitertes Bewusstsein für das Thema schaffen?

Diese Forschungsfragen werden im vorliegenden Sammelband aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Zu Wort kommen sowohl Experten und Expertinnen aus dem Bereich der Erziehungswissenschaften als auch Personen, die an der Planung, Durchführung und Organisation der Hochschuldidaktischen Weiterbildung an der FH JOANNEUM beteiligt waren und darüber hinaus Absolventen und Absolventinnen. Dadurch, dass die persönlichen Erfahrungen derjenigen einfließen, die drei Semester lang diese Weiterbildung kennengelernt haben, dass weiters die Erkenntnisse jener vorliegen, die den Überblick über das Weiterbildungsprogramm über mehrere Jahre haben, und dass schließlich auch die Meta-Ebene von Fachexperten und Fachexpertinnen eingebracht wird, entsteht aus den unterschiedlichen Analysen ein Gesamtbild.

Die Texte dieses Sammelbandes nähern sich dem skizzierten Thema in theoretisch und methodisch unterschiedlich akzentuierten Zugängen. Was sie eint, ist das Bedürfnis, jene Spannungsverhältnisse aufzugreifen, zu untersuchen und begrifflich wie empirisch gehaltvoll auszuleuchten, die sich zwischen den Ansprüchen der Institution Fachhochschule und den eigenen Bedürfnissen in der Lehre ergeben. Die beschriebenen thematischen Schwerpunkte der dargestellten Beiträge legen eine Gliederung in zwei Themenbereiche nahe: Im ersten Teil „Professionalisierung der Lehre“ finden sich die allgemeinen Beiträge der Fachexperten und Fachexpertinnen zum Thema hochschuldidaktische Weiterbildung. Im zweiten Teil „Hochschuldidaktische Weiterbildung: Erfahrungen und Perspektiven“ finden Sie neben den Ergebnissen einer empirischen Studie über die ersten drei Jahre der hochschuldidaktischen Weiterbildung an der FH JOANNEUM die Beiträge der Absolventen und Absolventinnen dieser Weiterbildung, ebenso wie die Dokumentation der praktischen Erfahrungen, die bei der Organisation und Durchführung gemacht worden sind.

Unser Wissen darüber, wie und in welchem Ausmaß sich Lehrkompetenz in systematischen Lernprozessen entwickelt, ist noch sehr bescheiden. Auch über die impliziten Lernpotenziale von Lehrenden in ihren institutionellen Bereichen (z. B. im Umgang mit Veränderungen innerhalb von Studierendenkohorten, in Diversitätsperspektiven, in Alternsprozessen oder in den neuen virtuellen, medialen Räumen) ist noch viel zu wenig bekannt. Die Hauptfrage aus pädagogischer und hochschuldidaktischer Sicht ist hierbei immer: Wie werden Lehrende zu kompetenten InterpretInnen und Handelnden ihrer ideellen und materiellen Lehrwirklichkeit? Erst dann, wenn diese Frage innerhalb der jeweiligen Lernwelten ernst genommen wird, erreicht der Appell an die Hochschuldidaktik jene spezifische Form der Performanz, die eine tatsächlich auf Augenhöhe stattfindende Kooperation von Forschung und Lehre beleben kann. Hier gilt es, die Logiken der Lehrenden und die Logiken der Institutionen dermaßen zu verbinden, dass die Bereitschaft zum systematischen Weiterlernen in keinem Widerspruch zur forschungsökonomischen Botschaft des Generierens von Wissen steht. Das ist die große Herausforderung, der sich eine lebensnahe, vielfältige und vernetzte Hochschuldidaktik stellen muss. Der vorliegende Band versteht sich angesichts der Komplexität des Themas als ein Beitrag zur Beleuchtung und Erfassung hochschuldidaktischer Lernwelten mit dem Ziel, daraus gewonnene Erkenntnisse für eine als lebensnah verstandene *Hochschulentwicklung* anschlussfähig zu machen.

Wir danken allen Autoren und Autorinnen für ihre Beiträge, ohne die es dieses Buch nicht geben würde. Sehr herzlich möchten wir uns bei unserer Lektorin, Frau Mag. Elisabeth Wimmer für die zahlreichen wertvollen Hinweise und die äußerst gründliche Korrekturarbeit aller Beiträge im Rahmen des Lektorats bedanken. Unser besonderer Dank gilt Frau Mag. Eva Maria Calvi, Bakk., M.A. für die engagierte, umsichtige und sorgfältige Betreuung des gesamten Buchprojektes, die wir stets als angenehme Entlastung und große Unterstützung empfunden haben.

Rudolf Egger
Doris Kiendl-Wendner
Martin Pöllinger
(Hrsg.)

Hochschuldidaktische Weiterbildung an
Fachhochschulen

Durchführung - Ergebnisse - Perspektiven

Egger, R.; Kiendl-Wendner, D.; Pöllinger, M. (Hrsg.)

2014, XV, 233 S. 49 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-01496-4